**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 5

Artikel: Bericht über die in der Geschütz-Giesserei der hh. Gebrüder Rüetschi

in Aarau im Jahr 1867 für die Eidgenossenschaft und die Kantone

ausgeführten Arbeiten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94088

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

offiziere und also vor beren Arbeiten, in fo ent= schiedener Beise gewarnt worden, sich der patriotische Berr Bertehrechef herbeigelaffen hatte, bestimmte Bor= fchlage ober einen Organisationsentwurf einer ein= heitlichen Betriebeleitung für den Rriegefall und eines Feld=Gifenbahnforpe zu machen, um Berglei= dungen anzuftellen und bas Befte behalten zu fonnen, anstatt fich mit Unbeutungen zu begnügen über bas. was das Stabsbureau vorfehren folle und mas eben, wie oben bemerkt, ichon lange vorgekehrt worbengift. Es wird eben einfach auf die Beispiele von Nord= amerita und Preugen hingewiesen, die Borichlage von Baffon werden citirt und paffirt da bem Berrn Berfaffer bas Fatale, bag in ber preußischen Orga= nisation die Feldeifenbahnabtheilungen den Gente= offizieren unterstellt find, er also anempfiehlt, mas er anderwarts abrath. Wenn wir aber ben Rame= raden vollende noch mittheilen konnen, daß ber birette Borgefette bee Berrn Berfehrechefe bie vor einigen Jahren noch die fantonalen Rangliften feiner Baterftadt ale Benieftabeoffizier gierte, und daß der Di= reftor ber Westbahn Oberft im Benieftab ift und langere Beit Inftruktor und Infpektor bes Benies war, wird Ihnen ein folder Ausfall boppelt auffällig werden.

Wir erwähnen hier noch beiläufig, daß unter den 63 Geniestabsoffizieren, welche unfer Etat aufweist, etwa die Sälfte derselben längere Zeit bei Eisensbahnen, sowohl beim Bau als auch beim Betrieb beschäftigt waren, glauben aber, daß die Anzahl der Genieoffiziere nicht groß genug ist, um im Kriegssfalle solche für den Eisenbahndienst abgeben zu könenen, und wissen auch, daß die Mehrzahl lieber vor dem Feinde verwendet zu werden wünscht, so daß die patriotischen Befürchtungen des Herrn Berkehrseches unbegründet sein durften.

Um auf ben weitern Juhalt ber Schrift gu fom= men, erlauben wir uns noch folgende Bemerkungen:

Die meisten ber in ber Ginleitung angeführten Beispiele aus bem öftreichisch-preußischen und ameristanischen Kriege durften für unsere Berhältniffe wohl nie in Frage kommen.

Die nach Lasmann vorgeschlagene herrichtung ber Wägen zum Gefecht durfte wohl nicht sehr zwecksmäßig sein; wenn auch die Fenster geblendet wursben, so darf nicht vergessen werden, daß jede Flintentugel durch die Blechverkleidung der Wägen dringt. Dier ist offenbar die Phantasie des vorsorglichen Berstehrsbeamten mit derjenigen des Premierlieutenants durchgegangen!

Daß die Breußen ganze Gitterbrücken nach sich geführt, wie auf Seite 144 angeführt ist, durfte, selbst wenn bieses von preußischer Seite behauptet wird, in das Reich der Fabeln gehören.

Wir können uns nicht einverstanden ertlären mit dem Borschlag bes Verfasser zur Erreichung einer schnelleren Zerstörung des Oberbaucs schon während bes Betriebs die Laschen (Eclisses) zu entfernen. Gerade in den letten Momenten wird die Bahn am meisten gebraucht, wird Zug um Zug zurückzigtagt und ist unbedingte Sicherheit am nothwendigsten. Die Laschen sind unentbehrlich zur sicheren Verdin=

bung ber Schienen, und ware bas Untersuchen, ob bie Schwellen und Vernaglung gut, wie is vorzgeschlagen wird, sehr umständlich; im Uebrigen ist bie Entfernung ber Laschen nicht so zeitraubend, wie es sich ber Herr Verfasser vorzustellen scheint.

Die beigelegte graphische Darstellung der Zugkraft für verschiedene Steigungen ist werthlos, weil die Zugsgeschwindigkeiten nicht angegeben sind, und waren wir über diese Anslassung um so mehr überrascht, als auf Seite 71 eine übersichtliche Tabelle der Leistungsfähigkeit der Lokomotiven der schweiz. Gentralbahn mit Angabe der Zugsgeschwindigkeiten ze. als Beispiel beigefügt ist und die Unumgänglichkeit dieses Coefficienten zur Beurtheilung der Leistungen einer so gewiegten Betriebsautorität nicht hätte entzgehen sollen.

Wenn ber Berr Vertehrechef von Anfang bis zu Ende feiner Bublifation fich bie Freiheit nimmt, ganze Auszüge aus ben verschiedenen Werken zu machen, ohne diefelben anzuführen, und an andern Stellen wieder Sate unter Citation ber Autoren bringt, um bald wieder ben nämlichen ohne Beobachtung biefer Boffichteit fast wortlich zu benüten, fo konnen wir bas mit beffen patriotischem Gifer bem Baterland zu bienen, entschulbigen und über= laffen es ben Betroffenen, fich ihrer Saut und Saare zu erwehren; uns war es nur barum zu thun, un= fere Rameraden zu verfichern, bag bis jest nichts vernachlässigt geworden, mas in der behandelten Rich= tung unferer Urmee und ber Bertheidigung unferes Landes nughringend fein fann und follegen wir, indem wir bas Schriftden gur Anschaffung und Durchlefung empfehlen.

Gin Benicoffigier.

## Berich t

über

die in der Geschütz-Gießerei der SH. Gebrüder Rüetschi in Naran im Jahr 1867 für die Eidgenoffenschaft und die Kantone ausgeführten Arbeiten.

In Ausführung bes Bunbesbeschlusses vom 19. Juli 1866 über Ginführung gezogener Feld= und Positions-Geschüte schweren Ralibers begann, gemäß bes von ber Verwaltung bes Materiellen am 27. Juli 1866 mit Gießer Ruetschi in Aarau ab= geschloffenen bezüglichen Bertrages, Letterer Un= fangs August 1866 bie einschlagenden Borarbeiten zum Umguffe berjenigen 12=8 Kanonen, welche nicht burch einfaches Ziehen und Anbringen bes Ber= schluffes in Sinterlader nmgemandelt werden follten, wobei anfangs beabsichtigt wurde, behufs Erzielung einer gleichmäßigen Legierung in ber Bohrung, bie Rohre hohl, über einen Kern, zu gießen. Diese Vorbereitungen waren Ende August so weit beendet, daß am 8. September 1866 ber erste Guß von (zwei Stud) 12-# Rohren, nach neuem, für bie hinterlader angenommenen Modelle, gegoffen werben fonnten.

Leiber gelang biefer erste Hohlguß nicht, so baß beibe Stude wieder eingeschmolzen werden mußten. Ebensowenig gelang ber folgende, am 20. Oftober vorgenommene Hohlguß.

Es wurde baher am 1. November neben einem hohlen, auch ein voller 12-% gegoffen, um wenigstens einigermaßen mit der Arbeit vorwärts zu kommen. Aber auch dieser Guß fehlte vollständig und erst von einem am 1. Dezember vorgenommenen Guße eines hohlen neben einem vollen Stücke, gelang letzterer, das hohlgegossene aber wieder nicht, baher beschlossen wurde, vom Hohlgusse abzustehen, indem man Gefahr lief, durch weitere Bersuche in dieser Richtung die Arbeiten allzusehr zu verzögern.

Es wurden alfo alle brauchbaren umgegoffenen 12=8 hinterlader voll gegoffen.

Obwohl nun nur noch zwei einzige Blöcke außegeschossen werben mußten, waren die Arbeiten, befonders das Abdrehen und Bohren der Rohre, bereits so sehr verzögert worden, daß die vertragsemäßige Ablieferung in der vorgeschriebenen Zeit nicht mehr möglich erschien. Es wurde daher am 21. März 1867 mit Gießer Rüetschi ein Nachtragsevertrag abgeschlossen, laut welchem ihm gestattet wurde, diejenigen Blöcke, die er nicht selbst zu gehöriger Zeit auszuarbeiten im Stande war, roh, b. h. ungedreht und ungebohrt, an die HH. Gebrüder Sulzer in Winterthur, die einen Theil der 12=8 mit Verschluß, Korn 2c. zu versehen übernomemen hatten, zu versenden, wo dieselben alsdann auch abgedreht und gebohrt wurden.

In dieser Weise wurde es Hrn. Ruetschi möglich, ben letten Guß von 12-8 am 7. September 1867 vorzunehmen und hiemit auf diesen Tag die Aus-führung des bezüglichen Vertrages abzuschließen.

Es wurden in der Zeit vom 8. September 1866 bis 7. September 1867 im Ganzen gegoffen:

6 12-a Hohlguß
50 " Vollguß.

Total 56 12-8, tavon Ausschuß Hohlguß 6 Bollguß 3

wovon einer in Winterthur aus=
gefcoffen;
Gebreht und gebohrt abgeliefert
Roh abgeliefert 28, davon aber
in Winterthur ausgearbeitet

Total wie oben 56

9

20

27

Am 2. Mai 1867 wurde mit Hrn. Rüetschi ein Bertrag über Umguß von 16 langen 12=8=Haubigen in gezogene 4=8 abgeschlossen, laut welchem diese 16 4=8 Ende August sollten erprobt werden können. In Folge dessen mußte mit dem Gusse von 12=8 auch dersenige von 4=8 verbunden werden. Letztere wurden denn auch theils besonders, theils zugleich mit 12=8 gegossen; die ersten am 6. Juni 1867, die letzten nehst einem 17. durch Umguß des gezogenen 4=8 Bersuch8=Rohres Nr. 1 aber erst am 18. Sep=

tember, so daß dieselben erst Mitte Oktober zum Biehen ins Zeughaus Aarau abgegeben werden konnten und dann am 18. November in die eidgenössischen Depots abgingen.

Am 15. November 1867 wurde in Ausführung bes Bundesbeschlusses vom 19. Juli 1868 wiederum ein Bertrag mit Hh. Gebrüder Rüetschi abgeschlofesen und zwar über Umguß von 88 kantonalen langen 12=8 Haubigen und 6=8 Kanvnen in gezogene 4=8.

Dem Abschlusse bieses Vertrages zwar vorgreifend, aber in ber Absicht, bie Arbeiten in ber Gießerei nicht unterbrechen zu muffen, war mit Umguß bieser Geschütze schon am 2. Oftober angefangen worden, und sind nun bis Ende 1867, in sechs Guffen, bereits 35 Stück gegoffen und davon 11 Stück im Zeughause Aarau gezogen worden, nachdem dieselben im Uebrigen in der Gießerei ausgearbeitet worden waren.

Weber von diesen 35 Stück, noch von den 17 oben erwähnten 4-% mußte ein einziges ausgeschoffen werden.

Bei allen Guffen, sowohl ber 12-8 als ber 4-8 wurde bie Temperatur bes Metallbades unmittelbar vor bem Gusse und nachher bie Zähigkeit bes Mestalles ermittelt.

Ueber die Ausarbeitung sowohl ber 12-8 als ber 4-8 ift wenig zu bemerken, indem biefelben beinahe burchgehends eine vorschriftmäßige und forgfältige war und allfällige kleine Abweichungen von ber Borschrift nur unwesentliche Theile und Maße betrafen, und baher auf die Brauchbarkeit der Geschütze keinen Einfluß hatten.

An den zulest gegoffenen 4=8 wurde der Auffatsfolden im Metall angegoffen, so daß das Anbringen besselben vermittelst eines eisernen Ringes nun wegfällt. Ferner wird an denselben vorn am Boden= stud eine kleine Fläche erstellt, um zu berselben den 8=8 Quadranten gebrauchen zu können.

Rebst biesen für bie Gibgenoffenschaft und bie Kantone in ben Jahren 1866 und 1867 gegoffenen 12-8 und 4-8 wurden endlich bei ben H. Gebr. Muetschi noch 4 Gebirgs-4-8 fürs Ausland gegoffen und ausgearbeitet, so daß vom Anfang September 1866 bis Ende Dezember 1867 in 16 Monaten im Ganzen 112 Geschütz-Röhren verschiedener Kaliber gegoffen worden find.

Allgemeine Taktik, nach bem gegenwärtigen Standpunkt der Kriegskunft bearbeitet. Wit erläuternden Beispielen. Von W. Rüstow, Oberstbrigadier. Zweite umgearbeitete und bebeutend erweiterte Auflage mit 15 Tafeln. Zürich, Druck und Berlag von Fr. Schultheß. 1868.

Diefes Wert bes orn. W. Ruftow hat schon bei seinem ersten Erscheinen mit Recht in Deutschland Beifall und gunftige Beurtheilungen gefunden; bie zweite Auflage, welche wir vor uns haben, bietet aber vor ber ersten manchen neuen erheblichen Borzug,